

## Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.

VAL. J. PETER, Pres.

Tel. Douglas 3700

OMAHA, NEB.

1311 Howard Str.

Entered as second-class matter March 14, 1913 at the postoffice at Omaha, Nebraska, under No. 1111 of Postoffice Department. Paid for postage March 5, 1915.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00.—Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Nebr., 18. Dez., 1914.

### Amerika's „feindliche“ Neutralität!

Eine contradiction in adjectis, auf gut deutsch: ein blühender Unfimm — ist dieser neue Ausdruck den der „feindlichen“ Neutralität, den wir der englischen Presse verdanken. Denn das weiß doch ein jeder, der noch Herr über seinen gesunden Menschenverstand ist, daß nicht mehr neutral sein kann, was feindlich ist. Feindlich ist eben der genaue Gegensatz von neutral. Und welcher Urologie verdanken wir diesen tamosen Ausdruck? Es ist die Neutralitätsbill unseres Bundespatentors Hitchcock, die unsere Kollegen von der englischen Falschheit zu solch wunderbaren Leistungen, die aller Vogt, allen gesunden Menschenverstand Nebel streuen, anspornt.

Die wilden Angriffe, die von der im Probandienst der Altitoren stehenden englisch-amerikanischen Presse auf die Hitchcock-Bill gemacht werden, beweisen aber jedem Unparteiischen, das ist eben Neutralität, daß diese Bill den richtigen Punkt getroffen hat. Solange diese Angriffe nur unlogisch und dummi sind, mag man mit lächelndem Kopfschütteln über die sonderbaren Hausurkunden hinweggehen, wenn sie aber unverhätmt die Ehre und Unabhängigkeit unserer großen Nation beuhden, muß man ihnen doch energisch auf die freien Timenfinger klopfen.

So läßt sich die durch ihre Verhättheit zu froumiger Aulme gelangte „A. J. Times“ durch ein sogenanntes „Spezialkabel“ aus London melden, daß ein hoher britischer Beamter (British official of high standing) entschieden die Hitchcock-Bill verdamme (was wir gern glauben), daß aber — und nun kommt die unterschämte Drohung — die Annahme dieser Bill verberlich für die Vereinigten Staaten sein werde (disastrous), und daß im Falle eines Krieges, den Amerika mal selber führen müße — denkt der hohe englische Beamte etwa hierbei an seinen gelben Verberndeten? — man läßt auch nichts liefern würde, was sehr schlimm für die armen Vereinigten Staaten wäre, da sie ja bekannterweise selber absolut nichts wertvoll in militärischer Ausrüstung (his military equipment) besäßen (was?). Drolig hierbei ist doch, daß der brave John Bull und Mariannchen (Frankreich) ausenblühlich in Waffen die militärische Aulrüstung von diesem lächerlichen unumtährischen Onkel Sam kocheln und um Weiterbezug jämmerlich betteln.

Wir halten es für unsere Pflicht, diese unterschämten Drohungen hier festzumageln. Seht den amerikanischen Worte denn immer noch kein Licht auf, in wessen Ruchtsdienst es durch eine verberbete Presse hinein-gelockt werden soll? — Aber die „A. J. Times“ ist auch schredlich dummi, wenn sie behauptet: „We can not impede the operations of our self-governed without favoring the other and neutrality forbids favoring either“ — mein lieber Editor von der A. J. Times, das ist es ja gerade! Wir hindern die Operationen der deutschen Truppen, die anstehend den Briten und Franzosen ihre Kanonen wegnehmen, wider wir den letzteren immer wieder frische Kriegsrüstung zuführen. Und wenn der kluge Mann weiter sagt: „Wenn im Verlauf eines Krieges eine Macht durch ihre bessere Führung oder Lebermacht zu Lande oder See die Stärke der anderen Macht verminert, so ist dadurch eine Ungleichheit der Kräfte hergestell.“ Sollte nun eine neutrale Nation einen Weg einschlagen, der diese Ungleichheit verberht und wiederum die Kriegsführenden auf einen gleichen Fuß stellt, — nun doch auf, Leser! müßte nun geruchterweise die Auflage wegen unneutralen Benehmens erheben.

Ganz famos gesagt. Genau unsere Meinung! — Hier die Lage: Deutschland ist wohl gerüchert, nimmt seine Feinde, Kanonen, Munition hausenweise ab, schicht bun die Güter lott. Dadurch ist, wie der Times-Mann so sehr richtig sagt, eine „inequality of forces established“. Und nun geht America und liefert schlechtm die Briten und Franzosen neue Kanonen und Munition und frische Güter, um die Gleichheit wieder herzustellen. Der Times-Mann sagt: „Sollte es unneutral!“ Wir sagen ihm auch. Und darum will die Hitchcock-Bill diese Unneutralität auch schlechtmg beseitigen.

Und ganz famos sagt der Times-Mann am Schluß seines miunteren Artikel: „Wenn diese Bill durchgeht, werden wir England, Frank-

reich und Rußland der Borthelle berubden (wie thall rob), die sie gewonnen haben“ — damit gibt er also ehrlich zu, daß jene Mächte durch uns Borthelle gewinnen, was nach seiner eignen vorhergehenden Erklärung unneutral ist. Ja, wir stimmen dem Times-Mann vollkommen bei, wenn er zuletzt ausruft: „Eine Partei der Fruchte ihres Sieges zu berubden und der anderen Gruppe zu helfen, daß sie sich von ihrer Niederlage erholen kann, ist sicher unneutral.“

Aus dieser eienen Aussage des Times-Mannes kann man ersehen, wie hoffnungslos verberbt diese Britenfreunde sind. Alles, was sie gegen die Hitchcock-Bill anführen, ist in den Augen jedes Unparteiischen eine geradezu anhängende Rechtfertigung der Nothwendigkeit dieser Bill.

Die „A. J. Commercial“ verberht in einem anderen Lohke die Wams zu fangen. Während die A. J. Times“ droht mit „disastrous“, sagt diese ganze harmlose: „Das Embargo würde nur wenig oder gar keinen Effekt auf den Krieg haben.“ — Ei, ei! Warum denn diese wüthenden Angriffe auf die Hitchcock-Bill seitens unserer Britenpresse? Wozu der Radau?

„Na“, meint die Commercial, „die Bill berubdet unsere Industrie eines anhängigen Profits (soir profit)“.

— Da haben wir wieder die Dollarsucht. Aber noch schlimmer — die abscheuliche Sendelerei. Bryan läßt aus allen Säbelklingen kleine nicht-liege Vflugscharen für die Friedensfreunde verfertigen, aber zugleich fabriziert man mit dieses selben Bryans Billigung unabhätige Gemehre, Kanonen usw. für die kriegsführenden Nationen, damit sie mit frischen Kräften weiter krieges können. Wie absurd diese Haltung ist, mag ein Gleidnis zeigen:

Ein großer Brand bricht aus. Der Chef der Feuerwehre hat dem Mayor bei seinem Amtsantritt gelobt, alle Kräfte daran zu setzen, um die Brände zu löschen, aber nun läßt dieser Feuerwehrchef sogar noch Del-, Holz und andere Brennstoffe herzu-schleppen und ins Feuer werfen, damit es immer stärker brandt und viele Menschen in diesem Brände ihr Leben verlieren. — Ist dieser Feuerwehrchef nicht ein lottewürdiger Verberber? — Und B r y a n ?

Wir scheint es, als ob unsere englisch-amerikanische Presse — mit wenigen rühmlichen Ausnahmen — infolge der Londoner Eugenleude jeglichen Maßstab für Ehre und Ansehen und „fair play“ verloren habe. Oder ist es nicht die richtige Verberbermoral, wenn das Blatt sich schließlich — es fühlt wohl selber seine unholdbare Stellung — damit herausreden will: „Wenn wir nicht den Profit machen, dann machen ihn andere!“ — So sagt der Zeitgeber: „Sollte ich nicht das Weid gepulver, hätte es ein anderer gewonnen.“ — Währlich eine niedrige Gesinnung. Man erschräht vor der Wirkung, die diese ishematische Londoner Brunnenergüßung auf die sonst so klaren amerikanischen Köpfe und Gemüther ausgeübt hat. Leberrigens wer sollten denn die „anderen Nationen“ sein, die solchen Kriegesbedarf liefern könnten? Eine die Patagonier oder Eskimos?

Zum Schluß noch eins: Im Kongreß wird geklagt, daß die amerikanische Nation sehr schwach gerüchert sei, es sei nicht genügend Munition für unsere Gewehre und Kanonen im Kriegesfall vorhanden usw. — Ja, ist es dann nicht ein Verberberchen wider die Existenz der amerikanischen Nation, wenn unsere profitwütigen Fabrikanten von Kriegesmaterial dieses aus dem Lande schleppen? — Müßte nicht über allem aus diesem Grande unsere Regierung sofort jegliche Waffen- und Munitions-Ausfuhr streng verberben?

Darum muß ein jeder Amerikaner, dem die Ehre seines Landes als neutrale Macht und die Sicherheit seines Landes als wohlgerücherte Macht am Herzen liegt, fordern: Sofortiges Embargo auf allen Kriegesbedarf!

Dr. Hermann Gerhardt.

### Die Unvernunft unserer amerikanischen Geschäftswelt.

Mit Stolz weisen die Berichte gewisser amerikanischer Geschäftswelt auf das rapide Anwachsen ihrer Ausfuhr hin, die eine günstige Handelsbilanz sichere. Ferner hätten die frangösischen, englischen und russischen Händler ihre deutschen Agenturen aufgegeben, weil nichts mehr von „made in Germany“ von ihren Kunden gewünscht werde, was immer auch der Ausgang des Krieges sein werde (ob da diese Herren sich nicht in einem schleichlichen Verberberchen befinden?). Dies werde unsere Geschäftswelt in den Stand setzen, alle Schulden an England und Frankreich zu bezahlen und unsere Siderheiten zu einem billigeren Preise juridkzuführen.

Diese Ansichten sind geradezu kindlich kurzhätig. Also nur feste Kriegesmaterial an alle Kriegsführenden geliefert, denn so was verberbert unsere Handelsbilanz. Ja, wohl für den Augenblick, aber was dann?

Durch den Krieg werden alle freigehenden Völker numerisch geschwächt, das heißt, sie verlieren ihre besten, erberberfähigen Männer. Die Volkswirtschaft schätzt den Werth und Nutzen eines gefunden Mannes von 21 Jahren auf \$20,000, das ist also ein ganz nettes Kapital für das betreffende Gemeinwesen, aber um 0,000, wenn er tot ist. Sollen wir also denen drüben durch Aulieferung von Kriegesmaterial recht viele junge Männer tödten, so berubiden wir damit durch unsere Unvernunft ebensoviele Kapitäle von je \$20,000, schönmehr als rapide unsere Handelsbilanz.

Ferner wird durch einen langen Krieg jede kriegsführende Nation finanziell geschwächt, denn es ist klar, daß nach dem Krieges die Nationen sich sehr ökonomisch einrichten müssen, um ihr Leben zu fristen. Es wird lange dauern, bis sie sich finanziell von den Folgen des Krieges erholt haben werden, um so länger, je länger der Krieg dauert. Sie werden daher wenig oder nichts von anderen Nationen kaufen können. Wer wird aber den Schäden davon haben? Das sind wir.

Ich habe von Anfang an darauf hingewiesen, als diese Kriegesmateriallieferungen begannen, daß wir uns damit in die Lage des blöden bummeln Jungen begeben, der seiner Gans, die ihm die goldenen Eier lege, den Hals herumdreht. Wie lange oder soll diese kurzhätige Dummheit noch währern? — Wir bitten unsere Kongreß um eine baldige und richtige Antwort.

Dr. H. Gerhardt.

### Wenn Töde, wenn Verberbete.

Cleveland, 18. Dez. — Bei einer Gasexplosion in einem zweistöckigen Apartmentgebäude, 11,016 Madison Straße, im Ausländerstadtviertel, wurden neun Personen getödet, und neun verberbete. Fünf der Todesopfer gehörten zu derselben Familie.

### Sier britische Dampfer gesunken.

London, 17. Dez. — Es wird gemeldet, daß ein vierter Dampfer bei Scarborough auf eine deutsche Mine lief und untergegangen ist. Die Aulärkeit hat die Schiffahrt in jeder Gegend für alle Zeit geschlossen.

### Aus Lincoln.

Ein Wetling, Expert-Rechnungsführer der Staats-Eisenbahn-Kommission, hat eine gleiche Stellung für 35 Bahnen angenommen mit einem Salair von \$9000 das Jahr. Diese Bahnen haben ihre Hauptrechnungsbüros verberbolen, denen nun Wetling vorberben wird.

Die Special-Kommission, die ernannt wurde, um einen Bericht über die Wasserkräfte im Staat auszugeben, hat diese Arbeit Gouverneur Morehead unterberbet. Es wird darin empfohlen, Zusätze zur Staatsverfassung anzunehmen, monach der Staat ein Monopol über alle Wasserkräfte erhalten soll.

### Erste beginnt.

Aus dem Billington See bei Marsland wurde gestern mit dem Schneiden des Eises begonnen. Aus allen Theilen des Staates kommt die Nachricht, daß das Eis auf den Seen über 7 Zoll dick ist. Auch die Eisenbahngesellschaften werden ungerhend mit den Arbeiten beginnen.

### Verberbete die Charity nicht.

Das kalte Wetter hat auch in unserer Stadt großes Elend geruchert und sind die Vereinigten Wohlthätigkeitsgesellschaften kaum imstande, der fürchterlichen Noth entgegenzutreten. Jeder sollte daher seine Siderkeit dieser so segensreich wirkenden Einrichtung so schnell wie möglich zufommen lassen.

### Süd-Omaha.

Der am 12. Dezember abgehaltene „Tag Dan“ zu Gunsten des Hospitalfonds kann als voller Erfolg angesehen werden. Der Rechnungsauswahs glaubt auf einen Reinerlös von rund \$1,300 rechnen zu können.

### Beamtewahl.

Die Beamtewahl der Herrmann Loge Nr. 96, W. D. N. B., fand am letzten Dienstag Abend, den 15. Dezember, in der Washington-Halle statt. Folgende Beamte wurden für das Jahr 1915 erwählt: Fritz Dafer, Er-Meister-Arbeiter; Hof, Kollnote, Meister-Arbeiter; Martin Beckmeier, Foreman; Hermann Winter, Aufseher; Aug. F. Stecht, Schriftführer; Frank Schowpe, Finanz-Sekretär; Fred. Wengbold, Schatzmeister; Paul Liebers, Führer; Matthias Sofer, Zimere-Maacher; Mathias Heide, Aulseher-Waache; Logan-Arg; Dr. R. S. Lude; Truistes; Gustav Danzeisen, 1 Jahr, Anton V. Riff, 2 Jahre, Fritz Dafer, 3 Jahre.

Die Loge hält ihre Verberbnmmlungen am 1. und 3. Dienstag jeden Monats in der Washington-Halle.

### Personalien.

Herr Geo. H. Schmeers und Familie aus Vender waren letzte Woche bei Herrn und Frau Graf V. Carey, 521 Park Ave., Omaha, zum Besuche. Beide Familien haben Land nahe Vender, das arkinander grenzt. Es hat ihnen in Omaha gut gefallen.

### Der Angriff auf England.

Das deutsche Volk hat von seinem „Barbar“ Kaiser Wilhelm dem Zweiten verlangt, daß ein direkter Angriff auf England unternommen wird. Er schickte seine Flotte nach der englischen Küste und ließ Scarborough, Hartlepool und Whitby bombardieren. In Scarborough, der Berle der englischen Ländere, haben alle englischen Kriegesheer ihre Sommervillen. Sie haben jetzt ihren Lohn für ihre nichtberbringenden Thaten, die sie viel Elend über die Welt brachten.

### Kleine Stadtnachrichten.

Eine unbekante Frau, die angeblich das Gedächtnis verloren hat und ihren Namen als Frau Van Horn angibt, kam gestern Abend in das Haus von William Hall, 3412 Vale Straße, und bat, dort über Nacht bleiben zu dürfen. Gefleudet wurde sie mit einem gefreiteten Singhamsleid und lacht die Polizei jetzt nach ermaigen Verberbenden.

Die Tochter von Frau Jesse Kolsen, 2921 Ein Straße, lacht gestern an Diphtherie. Der Vater lacht plötzlich vor einer Woche, und ist jetzt auch die zweite Schwester an Diphtherie erkrankt.

Das zehnte jährliche Langkranzchen der Polizeirechts-Vereinigung wird in der Neujährsnacht im Home Hotel abgehalten.

Stadtammwalt Mine hat das gesamte Anwesen zum Metropoliten Wasserwerk ausgearbeitet und den Stadtkommissionären vorgelegt.

Auch hat Stadtammwalt Mine einen Gelegenheits-Arbeiter, monach die Stadt das Recht erhält, die öffentlichen Mittel für Auswendung bei Konventionen und größeren Festlichkeiten in Anspruch zu nehmen.

### Schöne Anerkennung.

Edward, Nebr., 16. Dez. 1914. Omaha Tägliche Tribune.

Werte Herren!

Entwegend sende ich Ihnen \$2.00 für weitere 6 Monate. Ihre Zeitungs ist mir die beliebteste, welche ich bisher gesehen habe.

Hanz ergebenst  
Paul Dölling, A. 2, Edward, Nebr.

### Sängerfest in Omaha.

(Aus dem Davenport Demokrat, am 17. Dezember.)

Es gehört viel Muth, Selbstvertrauen und Opferwilligkeit zur Annahme eines Sängeresfestes in größerem Maßstabe, falls für die Verberbungen nur wenige Monate zur Verfügung stehen, und die von anderen Sängeresfesten umgestalteten Verberbhältnisse — durch den europäischen Krieg herangerufen — eine neue Perspektive bedingen.

Diesen Muth, dieses Selbstvertrauen und diese Opferwilligkeit hat das Deutschthum von Omaha bewiesen, als es in einer am Montag Abend vom Musikverein abgehaltenen Verberbmmlung nach reiflicher und ruhiger Ueberlegung den wichtigen Beschluß fahte, das nächste Sängeresfest des Sängeresbundes des Nordwestens in den Mauern der schönen ausblühenden Metropoliten unseres Nachbarstaates Nebraska abzuhalten. Wir beglückwünschen das Deutschthum der Stadt Omaha zu diesem mannhätigen Entschlus, und hoffen, daß die Verberbstaltung zu einem erfreulichen Ende hinarbeitet führt und verberblüchten uns zur thatkräftigen Mitwirkung.

### Wenn Töde, wenn Verberbete.

Cleveland, 18. Dez. — Bei einer Gasexplosion in einem zweistöckigen Apartmentgebäude, 11,016 Madison Straße, im Ausländerstadtviertel, wurden neun Personen getödet, und neun verberbete. Fünf der Todesopfer gehörten zu derselben Familie.

### Sier britische Dampfer gesunken.

London, 17. Dez. — Es wird gemeldet, daß ein vierter Dampfer bei Scarborough auf eine deutsche Mine lief und untergegangen ist. Die Aulärkeit hat die Schiffahrt in jeder Gegend für alle Zeit geschlossen.

### Aus Lincoln.

Ein Wetling, Expert-Rechnungsführer der Staats-Eisenbahn-Kommission, hat eine gleiche Stellung für 35 Bahnen angenommen mit einem Salair von \$9000 das Jahr. Diese Bahnen haben ihre Hauptrechnungsbüros verberbolen, denen nun Wetling vorberben wird.

Die Special-Kommission, die ernannt wurde, um einen Bericht über die Wasserkräfte im Staat auszugeben, hat diese Arbeit Gouverneur Morehead unterberbet. Es wird darin empfohlen, Zusätze zur Staatsverfassung anzunehmen, monach der Staat ein Monopol über alle Wasserkräfte erhalten soll.

### Erste beginnt.

Aus dem Billington See bei Marsland wurde gestern mit dem Schneiden des Eises begonnen. Aus allen Theilen des Staates kommt die Nachricht, daß das Eis auf den Seen über 7 Zoll dick ist. Auch die Eisenbahngesellschaften werden ungerhend mit den Arbeiten beginnen.

### Verberbete die Charity nicht.

Das kalte Wetter hat auch in unserer Stadt großes Elend geruchert und sind die Vereinigten Wohlthätigkeitsgesellschaften kaum imstande, der fürchterlichen Noth entgegenzutreten. Jeder sollte daher seine Siderkeit dieser so segensreich wirkenden Einrichtung so schnell wie möglich zufommen lassen.

### Süd-Omaha.

Der am 12. Dezember abgehaltene „Tag Dan“ zu Gunsten des Hospitalfonds kann als voller Erfolg angesehen werden. Der Rechnungsauswahs glaubt auf einen Reinerlös von rund \$1,300 rechnen zu können.

### Beamtewahl.

Die Beamtewahl der Herrmann Loge Nr. 96, W. D. N. B., fand am letzten Dienstag Abend, den 15. Dezember, in der Washington-Halle statt. Folgende Beamte wurden für das Jahr 1915 erwählt: Fritz Dafer, Er-Meister-Arbeiter; Hof, Kollnote, Meister-Arbeiter; Martin Beckmeier, Foreman; Hermann Winter, Aufseher; Aug. F. Stecht, Schriftführer; Frank Schowpe, Finanz-Sekretär; Fred. Wengbold, Schatzmeister; Paul Liebers, Führer; Matthias Sofer, Zimere-Maacher; Mathias Heide, Aulseher-Waache; Logan-Arg; Dr. R. S. Lude; Truistes; Gustav Danzeisen, 1 Jahr, Anton V. Riff, 2 Jahre, Fritz Dafer, 3 Jahre.

Die Loge hält ihre Verberbnmmlungen am 1. und 3. Dienstag jeden Monats in der Washington-Halle.

### Personalien.

Herr Geo. H. Schmeers und Familie aus Vender waren letzte Woche bei Herrn und Frau Graf V. Carey, 521 Park Ave., Omaha, zum Besuche. Beide Familien haben Land nahe Vender, das arkinander grenzt. Es hat ihnen in Omaha gut gefallen.

### Der Angriff auf England.

Das deutsche Volk hat von seinem „Barbar“ Kaiser Wilhelm dem Zweiten verlangt, daß ein direkter Angriff auf England unternommen wird. Er schickte seine Flotte nach der englischen Küste und ließ Scarborough, Hartlepool und Whitby bombardieren. In Scarborough, der Berle der englischen Ländere, haben alle englischen Kriegesheer ihre Sommervillen. Sie haben jetzt ihren Lohn für ihre nichtberbringenden Thaten, die sie viel Elend über die Welt brachten.

### Kleine Stadtnachrichten.

Eine unbekante Frau, die angeblich das Gedächtnis verloren hat und ihren Namen als Frau Van Horn angibt, kam gestern Abend in das Haus von William Hall, 3412 Vale Straße, und bat, dort über Nacht bleiben zu dürfen. Gefleudet wurde sie mit einem gefreiteten Singhamsleid und lacht die Polizei jetzt nach ermaigen Verberbenden.

Die Tochter von Frau Jesse Kolsen, 2921 Ein Straße, lacht gestern an Diphtherie. Der Vater lacht plötzlich vor einer Woche, und ist jetzt auch die zweite Schwester an Diphtherie erkrankt.

Das zehnte jährliche Langkranzchen der Polizeirechts-Vereinigung wird in der Neujährsnacht im Home Hotel abgehalten.

Stadtammwalt Mine hat das gesamte Anwesen zum Metropoliten Wasserwerk ausgearbeitet und den Stadtkommissionären vorgelegt.

Auch hat Stadtammwalt Mine einen Gelegenheits-Arbeiter, monach die Stadt das Recht erhält, die öffentlichen Mittel für Auswendung bei Konventionen und größeren Festlichkeiten in Anspruch zu nehmen.

### Schöne Anerkennung.

Edward, Nebr., 16. Dez. 1914. Omaha Tägliche Tribune.

Werte Herren!

Entwegend sende ich Ihnen \$2.00 für weitere 6 Monate. Ihre Zeitungs ist mir die beliebteste, welche ich bisher gesehen habe.

Hanz ergebenst  
Paul Dölling, A. 2, Edward, Nebr.

### Die neuesten Nachrichten des Reptilius Anglophobius!

Vericht Nr. 1014.

Aus hiesigen engl. Blättern: Paris, 18. Dez. — Ein deutscher Soldat hörte, daß in den englischen Schützengraben die Soldaten Sardinen futterten. Da er fürchterlichen Hunger hatte, wurde er aufgefordert, in die englischen Linien zu kommen und wurde er dort gefangen genommen.

Retrograd, 18. Dez. — In der heutigen Hearechen-Schlacht in der Umagend von Krakau wurden 200,000 Deiterreicher vernichtet. Trodchem räunten wir die Stadt. (!!)



Hier ist das Anglophobius, Das schleimige Reptilium. Es kriecht und spuht im Dreck herum. Wir aber wissen ja, warum.

Sind auch die Mägen bodenlos. Das Geer der Gläubigen ist groß. Im Lande hier so mancher ist. Der jeden Mist behaglich frisst.

### Allerlei Weihnachtsgebäck.

Morgipan-Konfekt. ½ Pfund rohes Morgipan wiert man mit ½ Pfund Staubzucker zu einem festen Teig. Diesen teilt man in drei gleiche Teile, rollt jeden Teil zu einer dünnen Platte und teilt diese in 14-16 Teile. Von jedem so erhaltenen Stückchen formt man Bretzeln, Kringe, 8- und S-Formen, legt sie auf ein mit Papier belegtes Blech und läßt sie 1-2 Tage trodnen.

Lebkuchen. Man läßt 1½ Quart Sirup warm werden und darin 1 Tasse Fett oder gute Butter zergehen, dann kommt folgendes Gewürz hinzu: 1 Schössel Zimt, 1 kleinen Schössel Nelken (Cloves) Saft und geriebene Rinde einer Zitronen, 1 Drose Salz, ½ Pfund Zitronen (Citron) feingehackt, 1 Pfund Mandeln, 1½ Unze Backfoda in 2 Schössel Essig aufgelöst, 1 Tasse guter Brandwein (Brandy) und genügend Mehl, um einen festen Teig zu haben, beinahe so fest wie Brotteig. Der Brandwein erficht die Eier in diesem Kuchen. Man kann den Teig sofort backen oder ihn auch einige Tage oder Wochen ruhen lassen. Man rollt den Teig mächtig dünn und schneidet oder schnitt Kuchen davon.

Weiße Pfefferkugeln. Man rührt 12 Eier mit 3 Pfund Zucker ¼ Stunde mit 1 Pfund feingemahlener Mandeln und der geriebenen Schale von 3 Zitronen und beliebigem Gewürz, dann fügt man 1 Teelöffel Backfoda in Essig aufgelöst und noch nach 3 Pfund feines Mehl dazu. Aus dem gut gemischten Masse rollt man mit Mehl besaubten Händlern kleine Kugeln, die man etwas platt drückt und in gut ausgefridene Pfannen bei guter Hitze gar bädet.

Makronenrollen. — Man schibt 2 Eiweiß zu festem Schnee, schibt das geschlagene Eiweiß dazu und ½ Pfund feinen geliebten Zucker — transultertem Zucker gebe man den Jorzug — sowie nach und nach ½ Pfund feingemahlene Mandeln. Man mengt die Masse gut miteinander durch, gibt auch, wenn gewünscht, eine Drose Zimt dazu, und rollt den Teig in kleine dünne Finger aus, schneidet diese in 2 Zoll lange Stücke und umwickelt eine jede Rolle mit Mirlbeleg nach oben gegebener Anweisung zubereitet. Die gefüllten Rollen bestreicht man mit Ei und wendet sie sonn in grobem Zucker. Die Kuchen werden dann sofort bei guter Hitze gar geköden. Man achte darauf, daß die Seitenschnitte an den Rollen gut zusammengebrückt werden, damit die Rollen sich nicht öffnen. In den Enden jedoch bleiben die Rollen offen.

Mandelkugeln. Man kneuet nach der Art des Mirlbeleg aus 1 Pfund feinem Mehl, 1 oder 2 Eiern, 2 bis 3 Schössel feinen Rahm, ½ Pfund Butter und ¼ Pfund gemahlene Mandeln einen Teig und bibt die abgeriebene Schale einer Zitronen, den Inhalt von 3 Schoten Kardomom, feingestochen, und 3 Teelöffel Rosenwasser in den Teig, den man so dünn wie einen Messerläden ausrollt, aussticht und mit Ei bestreicht. Die feinen Mandelschnitten werden in einem mähtigen Ofen hellgelb abgeden.

## Diesen Weihnachten

macht dies

# MERTEN

FACTORY PRICES CONVENIENT TERMS

## PIANO

Ihre Gabe werthvoll. Es wird jeden Tag im Jahre Freude in's Heim bringen

Bei dem Preise ist das „Merten“ thatächlich ohne Gleichen.

## The Merten Company

„Pianos von Qualität“

1704 DOUGLAS STR. PHONE DOUGLAS 6564

## ART A. HOSPE CO.

1513 DOUGLAS ST.  
PICTURES-FRAMES-CORDOVA  
LEATHER-CARDS-FLOWERS  
LAMPS-STATUARY-ART MATERIAL



### Die modernste und sanitärste Brauerei im Westen

Familienbedarf kann bezogen werden: in Süd-Omaha, Wm. Jetter, 2502 N. Straße; Telephon South 863.—Omaha, Hugo F. Bilt, 1324 Douglas Straße; Telephon Douglas 3040.—Council Bluffs, Old Age Bar, 1512 Süd G. Straße; Telephon 3623.

### Hämorrhoiden FISTULA — zahlt, wenn kurirt

Alle Krankheiten des Rektums kurirt ohne chirurgische Operation. Kein Oploform, Keher oder andere allgemeine Betäubungsmittel. Nur garantiert eine Lebenszeit auszubalten. Kurierladung frei. Schreibe wegen Rush über Hämorrhoiden und Krankheiten des Rektums mit Zeugnissen.

Dr. E. R. TARRY, 240 Bee Obekade, Omaha, Nebraska.